

2016 stand bei der Landesgartenschau das große Gastro-Bewirtungszelt auf der Kiesfläche unterhalb des Kreisels in der Cappelaue, wo jetzt die neue Rollschuhbahn entsteht.

Foto: Rolf Mugele



Von unserem Redaktionsmitglied
Julia Weller

Auf dem Schotter haben die Nachwuchssportler des RV Öhringen noch Schwierigkeiten: Es fährt sich nicht so leicht über Splitt und Steinchen. Rund 50 Gäste sind am Montag zum Spatenstich für die neue Rollschuhbahn auf den Kiesplatz in der Cappelaue gekommen, viele von ihnen auf Rädern und Rollen. „Das ist eine große Vorfreude“, sagt die 16-jährige Cristina Fuchs, die sich auf die besseren Trainingsbedingungen der neuen Betonbahn freut. „Wir trauen uns bei Meisterschaften oft nicht abzuspringen, weil die Bahnen ganz anders sind“, erklärt sie.

Ab September, wenn die neue Bahn und ein kleines Vereinsheim mit Umkleiden und Toiletten eingeweiht werden sollen, erhofft sich der RV eine Gleichstellung mit anderen Rollsportvereinen.

Lange Suche Bevor er zum Spaten greift, erzählt der Vereinsvorsitzende Marcus Fuchs die lange Vorgeschichte dieses für den Verein historischen Moments: „Schon in den Sechzigerjahren – liebe Kinder, das war im vorigen Jahrtausend – begann die Suche nach einer Trainingsstätte“, erklärt er. Die Säle und Hallen, in denen die Rollschuhfahrer übten, erwiesen sich immer wieder als ungeeignet für den Spitzensport. Der Fahrradkeller der Realschule und das Bahnhofsparkdeck wurden zwischenzeitlich zur Trainingsstätte, um auf Beton üben zu können.

„Das ändert sich jetzt“, sagt Fuchs und erntet lauten Applaus von den Mitgliedern. Ohne diese wäre das 340 000 Euro teure Projekt nicht zustande gekommen: Zwar schießt die Stadt Öhringen 200 000 Euro für den Bau des Vereinsheims samt öffentlichen Toiletten zu, und für die Bahn selbst bekommt der Verein vom Württembergischen Landessportbund fast 30 000 Euro. Dennoch bleibt eine hohe Summe, die der RV selbst schultern muss. Per **Crowdfunding*** und mit verschiedenen Aktionen haben die Vereinsmitglieder geholfen, Spenden zu sammeln.



Bei strahlendem Sonnenschein fand der Spatenstich für die neue Rollschuhbahn in der Cappelaue statt. Oberbürgermeister Thilo Michler und Vereinsvorsitzender Marcus Fuchs (Mitte) freuen sich schon auf die Fertigstellung.

Foto: Julia Weller

„Jetzt bräuchten wir noch etwa 40 000 Euro, um alle Kosten zu decken“, erklärt Fuchs. Beispielsweise wünscht sich der Verein im Gebäude eine Küche – deren Einrichtung wird nun aber erst einmal verschoben.

Dach Ähnlich sieht es bei der Überdachung der Bahn aus: „Sobald es

ein bisschen nieselt, kann hier keiner mehr trainieren“, erklärt Fuchs. Die Fundamente werden nun so angelegt, dass ein Dach nachgerüstet werden kann, sobald Geld dafür vorhanden ist. „Allerdings müssten wir das Dach begrünen“, erklärt der zweite Vorsitzende Uwe Hanselmann. Denn: Die Bahn entsteht auf dem ehemaligen Gartenschauge-

lände, das eigentlich renaturiert werden sollte. Der Verein darf nun zwar bauen, muss aber alle Dächer begrünen und die Toiletten für Parkbesucher öffentlich zugänglich machen. „Die Reinigung ist dann Sache der Stadt“, erklärt Marcus Fuchs. „Und die Nebenkosten werden wir miteinander abrechnen.“ Die Bahn selbst wird frei zugänglich sein, wie

Bahn frei für Rollschuhsportler

ÖHRINGEN Rad- und Rollsportverein will nach Sommerferien Betonfläche und Vereinsheim einweihen

Bauplan

In den kommenden Wochen wird zunächst mit dem Bau des Fundamentes für das neue Vereinsheim begonnen. Die Toiletten- und Umkleieräume werden aus **Fertigteilwänden** zusammengesetzt. Wenn am Gebäude die ersten Schritte getan sind, soll parallel mit der Betonierung der Rollschuhbahn begonnen werden. Neue Parkplätze wird es übrigens nicht geben – der bereits bestehende Parkplatz in der Cappelaue soll ausreichen, erklärte der Vereinsvorsitzende. Die Toiletten werden voraussichtlich eigene Öffnungszeiten haben, Details darüber sind aber noch nicht beschlossen. *juw*

Uwe Hanselmann erklärt. „Da hoffen wir, dass die Jugendlichen nachts nicht ihr Unwesen treiben.“

INFO *Crowdfunding

Beim Crowdfunding, auch Schwarmfinanzierung genannt, legen viele Privatpersonen zusammen, um gemeinsam eine bestimmte Spendensumme zu erreichen – oft über Internetplattformen.